

## Prediger 3, 1 & 9-15: Alles hat seine Zeit Peter Hechler, FEG Männedorf/Uetikon

Kanzelgruss: Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt: Jesus Christus, unser Herr.

Schaut mal diese Bilder (PPT) kurz an - ein Mann in seinen verschiedenen Lebensphasen: Im Alter von 10, 30, 50 und 70 Jahren. - Was passiert nicht alles in einem langen Leben?

Und jetzt halbiert in etwa Euer Alter und denkt zurück ... Was hast Du erlebt, wo warst Du, als Du 15, 30 oder 40 Jahre alt gewesen bist? - ZIET LAA

Auch König Salomo hat sich Gedanken gemacht über das Leben mit seinen verschiedenen Phasen & Facetten. Dabei hat Gott ihm eine ganz besondere Sicht der menschlichen Existenz geschenkt.

Und darüber werde ich heute und dann am 9. Dezember bei Euch predigen. Das unter der Überschrift: Alles hat seine Zeit.

Salomo hat folgendes festgehalten: (Prediger 3, Verse 1 & 9-15:

*«Für alles gibt es eine Stunde. Alles, was unter dem Himmel geschieht, hat seine Zeit. .... Wenn jemand etwas tut, welchen Gewinn hat er von seiner Mühe? Ich sah mir an, womit Gott die Menschen sich abplagen lässt. Alles hat er so eingerichtet, dass es schön ist zu seiner Zeit. Auch die Ewigkeit hat er den Menschen ins Herz gelegt. Aber das Werk Gottes vom Anfang bis zum Ende kann ein Mensch nicht begreifen. Ich erkannte, dass sie nichts Besseres zustande bringen, als sich zu freuen und das Leben zu genießen. Wenn ein Mensch isst und trinkt und bei all seiner Mühe etwas Gutes sieht, ist das eine Gabe Gottes. Ich erkannte, dass alles, was Gott schafft, für ewig ist. Der Mensch kann nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen. Gott hat es so gemacht, dass man in Ehrfurcht zu ihm aufschaut. Was geschehen ist, war schon vorher da, und was geschehen wird, ist auch schon geschehen. Gott sucht das Verschwundene wieder hervor.»*

Was Salomo gedichtet hat ist nicht lediglich menschlicher Pragmatismus - Nein, das sind göttliche Gedanken. Und ich will schauen, was daraus auch für Menschen, die Jesus nachfolgen, eine Hilfe ist, die von Gott kommt.

**1. Das Leben verstehen** - denn das Leben ist spannungsvoll und widersprüchlich.

Salomo fragt: *«Welchen Gewinn hat d. Mensch v. s. Mühe?»*

Da fängt man als 30jähriger an, Karriere zu machen. Mit 50 schaut man zurück und stellt fest: Vieles war echt nur ein Krampf. Und mit 70 merkt man, dass eine ausgewogene Beurteilung von dem, was man mit viel Mühe und Schweiß erarbeitet hat, gar nicht so einfach ist. So vieles im Leben war und ist mehrseitig, mehr-fältig. Alles gehört dazu. Nicht alles ist immer gut gewesen. Manches war sogar «Grotten schlecht».

Das Leben hat viele Facetten und zum Leben gehören die unterschiedlichsten Phasen. Ich kann mir das nicht immer aussuchen.

Salomo betont: **Zum Leben gehört alles dazu** - *«für alles hat es seine Stunde. Alles, was unter dem Himmel geschieht hat seine Zeit.»*

Es ist eben nicht so, wie Manche das meinen und denken, sie hätten das Anrecht auf 100 Prozent Glück, nur auf vor allem schöne Stunden. Salomo lehrt uns, dass das Leben nicht nur unterschiedliche Phasen und Zeiten hat, sondern gibt uns deutlich zu verstehen: **“Alles kommt von Gott!”** Vers 10: *“Ich sah mir an, womit Gott die*

*Menschen sich abplagen lässt.*” Alles hat Gott so eingerichtet, dass es schön ist, aber dass es auch Plage, Mühe und Arbeit bedeutet.

Salomo sagt damit nicht, dass jedes Problem von Gott kommt. Wir leben hier nicht als Marionetten und da ist einer im Hintergrund, der uns durchs Leben jongliert... Und doch kommen auch die Plagen Deines Lebens von Gott. Glaub ja nicht, ER sei nur für das Schöne zuständig. Und vor allem: Glaub nicht, wenn du nur richtig mit Jesus lebst, dann bliebe dir alles Schwere erspart! Nein, auch die Enttäuschungen und die Niederlagen, all das Schwere kommt von Gott - das muss zuerst bei Gott vorbei, bevor es zu Dir kommt! Und schlussendlich ist alles nichts anderes als eine Folge des Sündenfalles, der Rebellion der Menschen gegen Gott!

In der Folge sagte Gott zu Adam, dass er von da an nicht nur gute Früchte vom Acker ernten wird, sondern auch Dornen und Disteln beseitigen muss. Und dass das alles mit Arbeit und Schweiss verbunden sein wird. Und der Eva sagte Gott, dass sie von da an Verlangen nach dem Mann haben werde, und dass das Ganze auch mit Not verbunden ist - einschliesslich des Kinderkriegens. So ist es nach dem Sündenfall gewesen. So ist das Leben bis heute geblieben. Und dennoch ist es das Leben, das Gott uns gegeben hat! Dabei ist ganz wichtig, dass wir diese Leben mit seinen so unterschiedlichen und manchmal gegensätzlichen Erfahrungen bewusst annehmen - akzeptieren als das, was Gott uns gegeben hat.

Salomo setzt noch einen obendrauf und sagt: **Alles ist schön - aber zu seiner Zeit.**

Wenn man etwas älter und weiser geworden ist, dann merkt man: Manches was ich zu einer bestimmten Zeit schön und richtig gefunden habe – zum Bsp. kleine Kinder zu haben, das ist nicht immer schön und richtig. Ich finde, dass Gott das genial eingerichtet hat, dass man Kinder kriegt, solange man jung ist und noch ein bisschen mehr Schwung und Kraft hat - und nicht erst, wenn man alt geworden ist und die Muskeln und die Nerven nicht mehr alles so leicht ertragen.

Also: Dinge, die gestern gut waren, sind heute schon nicht mehr so angebracht. Und das bedeutet genau das, was Salomo sagt: **Ich muss Loslassen können. Veränderung akzeptieren!** Nicht krampfhaft am Alten festhalten und denken: *«Früher war doch alles besser. Früher war alles leichter.»* O ja - früher war alles leichter - vor allem **auch ich!**

Früher war alles besser! Das ist ja teilweise eine Illusion. Alles hat zu seiner Zeit seine Schönheit - und ist zugleich auch eine Last. Und ich kann an dieser Last verzweifeln und zerbrechen, oder ich kann jeweils in der Situation das Gute und vor allem die Spuren Gottes entdecken. Sicher - dass kann einigermaßen kompliziert sein. Aber das Leben ist nun einmal komplex und kein Spaziergang.

Oft gleicht unser Leben einem riesengrossen Puzzle. Aber **wir können das Puzzle nicht wirklich zusammensetzen.** Und darum ist es so wichtig, dass wir unser Leben von Gott her und auf Gott hinleben. Schliesslich und endlich hat **“ER uns die Ewigkeit ins Herz gelegt.”** - *«Aber das Werk Gottes von Anfang bis zum Ende kann ein Mensch nicht begreifen.»*

**“Die Ewigkeit hat Gott uns ins Herz gelegt.”** Ich versteh das so: Die Menschen ahnen: Es gibt Gott. Und es gibt eine Art Vorlage für das Puzzle dieser Weltgeschichte und auch für das Puzzle des eigenen Lebens. Doch diese Vorlagen, dieser Plan ist sehr komplex. Und wir Menschen kriegen es nicht hin, die Zusammenhänge und schon gar nicht die vielen Details zu verstehen oder gar zusammensetzen zu können. Vielleicht kann ich mal drei oder vier Teile zusammenlegen und sagen: *Da hat Gott*

*mich geführt, dort war Jesus ganz eng bei mir.* Aber eben: Das grosse Ganze bleibt mir ein Rätsel und ich bin mit Unsicherheiten, mit Veränderungen unterwegs.

Ich kann es nur nochmal wiederholen: Das Leben ist recht komplex und kompliziert – und wir wissen auch nicht, wie die unmittelbare Zukunft werden wird. Um überhaupt mit dieser Welt klarzukommen ist es wichtig, das Leben aus der Perspektive Gottes zu sehen und zu verstehen.

In ein paar Sätzen zusammengefasst: **Versteh Dein Leben.** Du wirst nicht gefragt bei Deiner Geburt und Deinem Sterben. Keiner hat Dich gefragt, ob und wo Du geboren werden willst – ob im vorigen oder diesem Jahrhundert, ob Junge oder Mädchen, ob im Slum von Johannesburg oder in der bürgerlichen Familie am Zürichsee ... Und keiner wird dich fragen, wann Du sterben willst. Letztlich ist es Gott, der unserem Leben den Anfang und das Ende setzt. Und das muss ich begreifen – diese Abhängigkeit, dieses Ungesichert-Sein.

Dazu kommen die **Veränderungen und die Verluste** in unserem Leben - nicht immer einfach zu bewältigen! Aber so ist es: Wir können **nicht** an allem festhalten, was wir so gerne und woran wir uns gewöhnt haben. Neue Phasen, neue Herausforderungen kommen. Und diese muss ich annehmen - nicht im Sinn von *“Schicksal”* - *so ist es*, sondern als **von Gott gemacht und gegeben**.

**JA sagen** und das Neue gestalten - im Blick und Vertrauen auf den Herrn Jesus. Es ist uns wohl bewusst: *Das Leben ist **Gabe und Aufgabe** von Gott für die Du Seine Hilfe und Nähe brauchst* - weil es so viel Unsicherheiten gibt - weil das Leben so komplex und schwierig sein kann und wir die Dinge sehr oft nicht in den Griff kriegen. Für christus-gläubige Menschen gilt unbedingt: Nimm Dein Leben aus Gottes Hand und gestalte jeden Abschnitt unter Seinen Augen und mit Seiner Hilfe. Jede Phase, ob als 30 oder 50 oder 70-jähriger - jeder Abschnitt ist **wertvoll und ganz besonders**. Nimm es als Geschenk, als Gabe und Aufgabe von Gott.

Und dann kommt der zweite Schritt/Punkt. Nach dem “Das Leben verstehen” kommt: **Das Leben geniessen.**

Ja, ich weiss, dass viele Christen dieses Wort vermeiden. Genuss, das klingt so nach Selbstverwirklichung und Gottlosigkeit. Muss es aber nicht sein. Salomo beschreibt das in diesen Versen und sagt: **Das Leben ist ein Geschenk.** Und ein Geschenk muss man Auspacken. Das heisst: Wir sollen im Leben immer wieder das Positive und Schöne suchen und finden - das Helle und die Freude. Und das entdecken wir am besten, wenn uns der Geist Gottes dafür die Augen, das Herz und die Sinne öffnet und uns das Schöne finden lässt. **Handkehrum:** Lass nie zu, dass Du Dich im Leben als Opfer der Umstände siehst. Veränderungen bringen oft auch ungeahnte Möglichkeiten mit!

Ja, ich weiss sehr wohl - es mag Grenzsituationen geben, in denen Du sehr viel Mühe hast. Zeiten im Leben, wo Du Dich kaum noch freuen kannst. Aber gib nicht zu früh auf. Schau auf den Herrn Jesus und bedenke, dass jeder Tag an dem Du aufstehen darfst, an dem Du essen, an dem Du atmen kannst, wo Du etwas Sinnvolles tun kannst, ein Geschenk Gottes ist. Und Gott dafür zu danken ist so etwas, wie wenn wir das dick Unterstreichen - und dann werden wir auch nicht in den negativen Gefühlen untergehen.

Es gibt neben manchem Negativen so viel Positives. Und darum dichtet Salomo: (V 12) *«Ich erkannte, dass die Menschen nichts Besseres zustande bringen, als sich zu als sich zu freuen und das Leben zu geniessen. (V 13), Wenn ein Mensch isst und*

*trinkt und bei all seiner Mühe was Gutes sieht, ist das eine Gabe Gottes.“*

Diese Haltung, das Positive zu suchen, ist eine Lebenskunst, die Christen in besonderer Weise üben können. Das ist keine Verdrängung *“mich geht das Leid der Welt, mich gehen die Probleme nichts an“*. Nein - aber in den Schwierigkeiten, im Leid den Grund zur Freude zu finden - dass ist es, was der Herr Jesus uns gelingen lassen möchte. - Etwa so, wie es Paul Gerhard gedichtet hat: *“In dir ist Freude in allem Leide“*

**Wir sollen uns am Positiven freuen** - und es kann uns schon passieren, dass wir am Grab eines lieben Menschen stehen und trauern - und uns doch insgeheim freuen: Sie hat ihren Lauf vollendet und darf jetzt bei Jesus sein. Wir müssen uns nicht schämen, im Leid auch Freude zu finden. Wir müssen uns kein schlechtes Gewissen machen, wenn wir Freude haben, obwohl das Leben uns gerade mal wieder eine Krise bereitet.

**Freu' Dich, mitten in den Mühen Deines Alltags.** Es ist ein Geschenk Gottes – eine Gabe, wie Salomo es sagt, wenn man einen solchen Blick aufs Leben hat, wenn man trotz allem genießen kann.

**Geniesse dein Leben - Nutze die Zeit und lebe im Heute.** Schau, was Gott Dir heute gibt und hänge nicht in der Vergangenheit - wie schön das damals auch war. Träum aber auch nicht nur von der Zukunft, wie schön das einmal werden wird, sondern entdecke das Positive **im Heute**.

Anders gesagt: **Nimm das Gute** im Alltäglichen und Einfachen wahr - und danke Gott dafür! **Nicht was Du erreichst**, sondern was Du vom Erreichten genießen kannst, das zählt. Jesus sagte: *“Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt?“* - Matthäus 16, 2. Und ohne Gott werden wir es nie richtig bewerten können. Wir sind heute stolz, auf das, was wir geschafft haben ... und morgen sind wir am Boden zerstört, weil Vieles nicht mehr gelingt und die Zukunft nicht gut aussieht. Wenn uns jedoch gelingt, in den Höhen und den Tiefen die Spuren Gottes zu entdecken, dann können wir das Leben genießen - nachdem wir Gott auch dafür gedankt haben. So genießen zu können ist ein Geschenk Gottes.

Kommen wir zu einem 3. Gedankenkreis/Punkt: **Das Leben gestalten.**

Und das ist die Aufgabe, die wir ebenfalls dankbar von Gott annehmen und dass wir Gottes Führung und Platzanweisung im Leben akzeptieren. Also nicht ständig denken, was wäre - wenn, sondern danken für das, was Gott zu Seiner Zeit in Dein Leben hinein-gefügt hat. Alles Grübeln und Träumen nützt nichts, wenn das am Plan Gottes für Dein Leben vorbeigeht.

**Akzeptiere Gottes Führung und Platzanweisung.** Du kannst nichts hinzufügen oder wieder wegnehmen. Es ist, wie es ist. Und das ist kein Fatalismus, kein unabänderliches Schicksal. Nein, Gott möchte, dass Du die Aufgabe der positiven Lebensgestaltung anpackst.

Dann kann es aber auch passieren, dass wir merken: Hier habe ich meine Grenzen. Hier kann ich nicht mehr weiter. Ich habe alles erreicht. Spanisch zu lernen, dass ich mich mit dem Schwiegervater meiner Tochter unterhalten kann - nein, das schaffe ich nicht mehr. Auf jeden Fall nicht mit CD und Buch. Wir stellen fest: Manches ändere ich nicht mehr in meinem Leben - Vielleicht auch erst mit 55 - da hat ein Freund von mir gemerkt, dass er nun wohl doch keine Frau mehr finden wird. Ein Anderer musste feststellen: Nein, diesen Posten werde ich nicht mehr kriegen, das ist vorbei. Und solche Grenzen muss ich ebenfalls akzeptieren - dass ich damit versöhnt bin und

sagen kann: *Herr Jesus, ich hab's mir anders gewünscht, und ich habe auch immer gehofft, dass Du da etwas für mich tust. Aber ich nehme das jetzt aus Deiner Hand und sage JA dazu.*

Ich sage JA zur Gestalt meines Lebens, zu meiner persönlichen Biographie - dass ich diese Eltern hatte, dass ich keine Kinder hatte, dass ich Mann oder Frau bin, dass ich eben keine Karriere gemacht habe ... usw. Ich nehme das an, weil das Teil der Führung Gottes ist. Und ich glaube, dass ich in der Ewigkeit einmal verstehen kann, warum es trotz meiner vielen Gebete nicht anders geworden ist.

Liebe Freunde, ich bin sicher, dass auch Phasen des Leidens dazugehören. Sie aber geben mir die Möglichkeit, eine gewisse Tiefe, einen gewissen Weitblick zu kriegen. Und sie nehmen mir die Oberflächlichkeit, das Leben als ein Wunschkonzert zu verstehen.

In all dem rät uns Salomo: **Lasst uns in Ehrfurcht zu Gott aufschauen.**

Ja, ich beuge mich unter die Weisheit Gottes, weil ich glaube, dass Gott gut ist und es gut mit mir meint. Ich lass das stehen, auch wenn ich nicht alles begreifen und auch nicht alles bejahen kann. ER ist Gott. ER weiss es. Was ER zulässt und was ER gibt - das nehme ich an und mach ich etwas daraus.

Dazu gehört dann auch, **dem grossen und guten Plan Gottes zu vertrauen.**

Das Gesamtzeugnis der Bibel zu diesem Punkt lautet: Gott weiss alles schon im Voraus.... Nicht im Sinne von Vorherbestimmung, aber im Voraus-Wissen. ER weiss, was in mir steckt. ER weiss, was mir begegnet. Und zu wissen, dass ich im grossen Master-Plan Gottes eingebunden bin und dass ich mit IHM unterwegs sein darf, das kann mir helfen, das Leben mutig anzupacken, etwas zu wagen und meine Grenzen zu erweitern. Das kann bedeuten, etwas zu machen, was man sich selber früher gar nicht zugetraut hätte, aber **mit Gottes Hilfe wag ich das jetzt!**

Ein etwa 40-jähriger Mann ist an so einem Punkt in seinem Leben, auf eigene Kosten von der Schweiz nach Afrika gereist und hat den Menschen geholfen Brunnen zu graben, dabei Englisch zu lernen - alles, was er sich vorher nie zugetraut hätte. Es ist ganz gewiss ein Wagnis zu sagen: Ich vertraue mich in jeder Lebensphase dem grossen Plan Gottes an. Denn das könnte auch Veränderungen im Leben mit sich bringen.

Manchmal denke ich: Alles, was Gott uns nimmt und wozu ER uns neu herausfordert, das alles ist Training für die letzte Wegstrecke in die Ewigkeit. Auch ein Training, dass wir uns hier nicht allzu sehr zu Hause fühlen und meinen, es muss immer so bleiben. Nein, das Beste kommt noch. Und jede Veränderung lässt uns ahnen, wie viel besser es sein muss in Gottes Ewigkeit.

Ich mache Schluss und fasse zusammen:

**1. Das Leben verstehen.** Ich sage Ja zur Gestalt meines Lebens: Meinem Geschlecht, meinem Alter, meiner Geschichte, meiner Lebens-Situation.

**2. Das Leben genießt.** Ich danke Gott für das Gute, was ER mir früher und jetzt gegeben hat und will es im dankbaren Blick auf Jesus geniessen.

**3. Das Leben gestalten:** - Ich nehme den Wandel und die Veränderungen an und will an Gottes Hand dankbar in die Zukunft gehen.

AMEN